

Energiewende jetzt – für Hessens Zukunft

17.03.2026

Einleitung

Stromversorgung bis 2035 zu 100 % aus Erneuerbarer Energie

Windenergie: Die tragende Säule der Energiewende

In Hessen beträgt der Anteil erneuerbarer Energien knapp 50 % der Bruttostromerzeugung – etwa 25 % des hessenweiten Stromverbrauchs. Fakt ist: 2024 musste Hessen die Hälfte des benötigten Stroms aus anderen Bundesländern importieren. Im ersten Halbjahr 2025 konnten nach Schätzung des IE-Leipzig¹ zwar 4,6 TWh Strom aus regenerativen Energien erzeugt und eingespeist werden (Photovoltaik +43 %), der Stromertrag aus Windenergie blieb jedoch weit unter dem Vorjahresergebnis (-21 %). Der Netto-Zubau lag 2025 bei nur 153 Megawatt². Um die hessischen Klimaschutzziele zu erreichen, muss die installierte Leistung bis 2030 mehr als vervierfacht werden. Dafür braucht es einen verlässlichen Ausbau von jährlich mindestens 600 MW. Kurzum: Hier ist noch viel Luft nach oben.

Über 7.000 zukunftsfähige Jobs und bedeutender Wirtschaftsfaktor

Zahlreiche Projektierer und Planungsbüros, mittelständische Unternehmen sowie Finanzdienstleister, Universitäten und Forschungsinstitute sind in diesem Bereich tätig. Die Windenergiebranche stellt in Hessen bereits über 7.000 zukunftsfähige Arbeitsplätze. Auch die lokale Wertschöpfung kann davon profitieren. Windenergie nimmt im Bereich der erneuerbaren Stromerzeugung bilanziell wie wirtschaftlich die bedeutendste Funktion ein und ist somit ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Was Hessen jetzt braucht:

Positionen des BWE-Landesverbandes Hessen

1. Aktualisierung des EEG: Strom bezahlbar und zukunftssicher machen

Die Landesregierung muss sich jetzt für eine Aktualisierung des bestehenden EEG und dessen Förderrichtlinien einsetzen und dafür mehr Druck auf die Bundesregierung ausüben. Klare Rahmenbedingungen und verlässliche Grundlagen sind nötig, damit die Branche wirtschaftlich arbeiten kann und Strom aus regenerativen Energien bezahlbar und zukunftssicher bleibt.

2. Repowering fördern, um fehlende Kapazitäten schnell zu kompensieren

Repowering ist die Chance, fehlende Kapazitäten schnell zu kompensieren. Geltender Grundsatz muss sein, wie bereits im Koalitionsvertrag verankert: Wo eine Bestandsanlage steht, muss Windenergie weiter genutzt werden können unter Berücksichtigung der aktuellen Naturschutzanforderungen. Durch Repowering können wir die Anzahl der Anlagen reduzieren bei gleichzeitiger Effizienzsteigerung. Dies führt langfristig auch zu mehr Akzeptanz.

3. Artenschutz modern gestalten und Akzeptanz fördern

In Hessen besteht für bestimmte Tierarten kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko durch Windanlagen. Um diese Arten zu fördern, brauchen wir jetzt konsequente und moderne Artenschutzmaßnahmen, die langfristig greifen. Dies beinhaltet, dass Bestands- und Opferzahlen kollisionsgefährdeter Vogel- und Fledermausarten regelmäßig erfasst, Schutzgebiete ausgewiesen sowie Lebensräume verbessert werden.

4. Netze sinnvoll nutzen – statt weiter auszubauen

In Hessen benötigen wir keinen großräumigen Netzausbau, den am Ende der Verbraucher bezahlt. Die vorhandene Netzstruktur ist völlig ausreichend, sie muss jedoch schnell modernisiert und sinnvoll genutzt werden. Um die Erneuerbaren in Betrieb nehmen zu können, braucht es vor allem Netzanschlüsse und Netzverknüpfungspunkte. Hier muss die Landesregierung zeitig nachbessern. Mit mehr Windstromerzeugung an Land, Spitzenkappung und regionalen Strompreiszonen³ kann der geplante Netzausbau laut ARIADNE Studie⁴ um 100 Milliarden Euro (rund ein Drittel) reduziert werden.

5. Speicherlösungen vorantreiben

Erneuerbare sichern unsere unabhängige Energieversorgung in Hessen. Speicher sind die Lösung für Zeiten in denen der Wind schwach weht oder die Sonne nicht uneingeschränkt scheint. Doch um Speicherlösungen realisieren zu können, braucht es dringend Netzanschlüsse. Hier muss Hessen an Tempo zulegen. Nur so können wir den Weg in die resiliente Autarkie schaffen. Speicher sichern hierzulande langfristig eine unabhängige Stromversorgung.

6. Flächenblockaden der Bundeswehr durch Neuausweisung ausgleichen

Die Landesregierung muss Gespräche zur Lösung von Flächennutzungskonflikten zwischen Windenergie und Bundeswehr aufnehmen. Sofern aufgrund der angespannten geopolitischen Lage keine möglichen Lösungen in Sicht sind, müssen schnell neue Flächen bereitgestellt werden. Allein in Nordhessen werden 56 VRG-Wind (rund 3.500 Hektar) durch die Bundeswehr blockiert – überwiegend durch Hubschrauber-Tiefflugstrecken der Heeresflieger.

7. Verfahren beim VGH beschleunigen: Personal weiterhin aufstocken

Mehr als ein Drittel der hessischen Windprojekte landet vor Gericht, wegen angeblicher Natur- und Artenschutzproblemen. Um die Windenergie wieder zu beleben, reicht es nicht aus, allein Genehmigungen zu beschleunigen. Umfragen unter Betroffenen zeigen: Verfahren liegen beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof Kassel (VGH) teils fünf bis sieben Jahre. Für schnellere Verfahren müssen personelle Ressourcen beim VGH weiterhin aufgestockt werden.

Kontakt:

Gisela Katharina Prenzel | Leiterin Geschäftsstelle | BWE LV Hessen | k.prenzel@wind-energie.de | M. 0157.80 57 67 88

Quellen:

1 https://wirtschaft.hessen.de/sites/wirtschaft.hessen.de/files/2025-12/energiemonitoringbericht_2025_barrierefrei_web.pdf

2 <https://www.fachagentur-wind-solar.de/veroeffentlichungen/mediathek/detail/status-des-windenergieausbaus-an-land-in-deutschland-jahr-2025>

3 <https://www.bund.net/energiewende/erneuerbare-energien/stromnetze/>

4 https://www.kopernikus-projekte.de/lw_resource/datapool/systemfiles/cbox/5518/live/lw_datei/ariadne-report_szenarien2025_maerz2025_lowres_corrjuli2025.pdf